

Münzwesen.

Die Pariser Münzconferenz hat folgende Beschlüsse angenommen: 1. Die Münzen sind durchaus vollhaltig und vollwichtig ohne irgend einen Abzug, weder unter dem Vorwande der Deckung der Ausmünzungskosten noch eines sogen. Remedium, zu prägen. Es ist durchaus unzulässig, an die Münzfabrikation ein Privat-Interesse durch Gewährung eines Gewinns zu knüpfen. 2. Es wird ein gemeinsames Münzgewicht, das Kilogramm, eingeführt. Alle in den Münzstätten in Gebrauch kommenden Gewichte müssen mit dem betr. Normalgewichte genau übereinstimmen. 3. Man hat sich über ein gemeinsames Probirverfahren, dann über die in Ansehung des Feingehaltes und des Gewichtes zulässige Fehlergrenze zu verständigen. 4. Die Umschrift der Vereinsmünzen hat die Zahl des Jahres ihrer Ausmünzung anzuzeigen. 5. Würden durch ein zu vereinbarendes Verfahren mehrere in demselben Jahre ausgeprägte Münzen fehlerhaft befunden, so wird die betr. Regierung sämmtliche in dem gedachten Jahre ausgeprägte Münzen außer Umlauf setzen. 6. Es sind Mittel zur Einziehung beschmittener, abgenutzter und solcher Münzen, deren Umschrift unleserlich geworden, zu vereinbaren. 7. Es wird eine Goldwährung nach französischem Muster eingeführt.

Der Fortschritt in China.

China, das einst hermetisch geschlossenes Reich des Himmels, das noch vor noch nicht langer Zeit in stolzem Eigendünkel auf andere civilisirte Staaten wie auf Barbaren herabsah, öffnet sich diesen Staaten immer mehr und mehr, je deutlicher es begreifen lernt, daß es auch von Völkern, die den Zopf als Symbol der Weisheit nicht tragen, doch vieles Gute lernen könne. Eine in ihr Vaterland zurückgekehrte chinesische Gesandtschaft erzählte mit Entzücken von den Eisenbahnen in Europa, und schon steht die Erbauung der ersten Eisenbahn in China durch europäische Ingenieure nahe bevor. Telegraphenlinien, die ebenfalls die Chinesen im Auslande kennen lernten und über welche ihre Bewunderung keine Grenzen kannte, durchziehen bereits unter Oberleitung englischer Techniker das Land und ebenso nimmt die Anzahl der Nationen, mit welchen China Handelsverträge abgeschlossen hat, immer mehr zu. Nachdem es bereits vor mehreren Jahren dergleichen Verträge mit England, Frankreich und Nordamerika abgeschlossen hat, sind neuerdings Preußen, Italien, Oesterreich und Rußland hinzugekommen. Welcher Wechsel zwischen sonst und jetzt! So geht die Zeit mit mächtigen Eindrücken an dem größten Reich der Erde vorüber und fordert von ihm den Tribut, den es der Civilisation des Jahrhunderts schuldig ist.

Fette geruchlos zu machen und zu konserviren.

Prof. Hirzel empfiehlt folgendes Verfahren: Man versetzt das geschmolzene, möglichst frische Fett, z. B. 14 Pfd., indem man es in einem blanken Kessel erhitzt, mit 2 Lth. Kochsalz und 1 Lth. gepulvertem Alaun und unterhält die Hitze so lange, bis sich auf der Oberfläche ein Schaum bildet, der aus geronnenem Eiweiß, Ueberresten

von Häutchen zc. besteht. Dieser Schaum wird abgenommen und wenn das Fett ganz klar und durchsichtig geworden ist, läßt man es erkalten, wäscht es dann durch anhaltendes Kneten in kaltem Wasser, welches so oft erneuert wird, bis es durchaus keinen salzigen Geschmack mehr zeigt, recht sorgfältig aus und schmilzt es endlich bei nicht zu hoher Temperatur so lange, bis sich das Wasser verflüchtigt oder vom Fett getrennt hat und letzteres im geschmolzenen Zustand vollkommen klar und durchsichtig erscheint.

Kitt zum luftdichten Verschuß auf Glas und Metall.

Nach Angabe von Dr. Scheibler in Jacobson's chem.-techn. Repertorium wird dieser Kitt so dargestellt: Ueber freiem Feuer in einem eisernen Gefäß schmilzt man zuerst 1 Lth. Wachs, gibt dann 2 Lth. zerschnittener, gereinigter Guttapercha hinzu, bis unter beständigem Umrühren sich dieselbe mit dem Wachs zur homogenen Masse vereinigt und fügt endlich noch 3 Lth. Siegelack hinzu. Wenn Alles geschmolzen und gleichmäßig verrührt ist, gießt man die Masse auf einen benetzten Stein aus und befördert die innige Vermischung ihrer Bestandtheile schließlich noch durch Kneten der halb erkalteten Masse mit den befeuchteten Fingern. Der in Stangen ausgerollte Kitt wird natürlich heiß aufgetragen.

Krankheiten der Bienen.

Hauptkrankheiten der Bienen gibt es nur zwei; nämlich die durch Verkühlung Feuchtigkeit und ungesundem Honig entstehende Ruhr und dann die meist in hohem Grade ansteckende Faulbrut welche sich in der Regel durch den Honig faulbrütiger Bienen verbreitet. Die einmal von der Faulbrut angesteckten Stöcke gehen ein, wenn auch erst nach 2—3 Jahren. Das beste Mittel, die Faulbrut zu beseitigen, besteht darin, daß man die Bienen aus dem Stocke herausnimmt, sie in einen reinen Stock bringt, ihnen Kuchen von gesunden Bienen gibt und sie mit erwärmtem Honig füttert. Die gegen Bienenkrankheiten aus älteren Zeiten stammenden Bienenarzneien sind ganz wirkungslos. Die sogenannte Tollkrankheit oder Wuth, bei welcher die Bienen unter schmerzhaften Zuckungen verenden, ist die Folge von Vergiftung, welche theils durch giftige Pflanzen, theils durch Menschen geschieht. Die Hörner- oder Büschelkrankheit ist kein Leiden, sondern besteht nur in einem Anflug von Blumenstaub.

Correspondenz.

Herrn A. L. in Koblenz. Wird berücksichtigt.

Herrn G. Z. in Cassel. Empfangen.

Herrn K. M. in R. R. Wir haben schon früher bemerkt, daß eine Sammellinse auf beiden Flächen erhaben (convex) geschliffen ist. Eine solche hat nun die Eigenschaft, die durchfallenden Lichtstrahlen auf einem Punkte in dem Raume hinter der Linse zu sammeln. Da natürlicher Weise an dieser Stelle es sehr heiß sein muß, wird sich ein Stückchen Feuerschwamm, das man dahin hält, entzünden. Daher nennt man die Sammellinsen auch Brenngläser.

Herrn G. D. in L. Wir können Ihnen vorläufig nur den wohlgemeinten Rath geben, von der Construction eines Perpetuum mobile abzusehen. Hierüber in der folgenden Nummer ein besonderer Artikel.

Für die Redaction verantwortlich M. Schäfer — Verlag von Moritz Schäfer in Leipzig. — P. Scheermesser's Buchdruckerei in Salzgungen.